

Das Leben nach dem Tode im Desayan.

Substanz mit einmal jenen wichtigen Moment,
unmittelbar nach dem Tode, wo der Mensch sein gan-
zes Leben, mit dem Einswerden des Bifestleibes
vor sich sieht. Der Bifestleib ^{im} löst sich auf, er kann
nicht mit sich selbst genommen werden ins Aestral.
So sperrt also auch wieder die Stimmung, aber
die Frucht bleibt erhalten in Gestalt mit ins Aestral
in. Aber mit ins Desayan. Wesen mit an ein
Mensch hätte sich zum ersten Male verkörpert in. nach
dem Tode sein erstes Stimmungsbild als Frucht
mit nach Kamaloka in Desayan genommen. Bei
seiner zweiten Verkörperung entwickelt es sich ein
zweites Stimmungsbild, das es mitnimmt, das
ein drittes in. ein viertes u. s. f. All diese Früchte
seiner Stimmung sind die Lehren seiner Leisten in
und ihnen besteht der Hauptleib. Die Dummheit
der Stimmungen eines Menschen heißt Haupt-
leib. Es ist also wichtig, wie in manchen Leisten

zu lesen steht, daß der Mensch im Anfang mit
 aus Mandalumetia besetzt w. nicht Giffesiffat
 oder Asfalat mitnehmen konnte. In Asfalat hat
 es das. Und dem Giffesiffen nimmt es die St.
 innatungsbilder, aus Kamaloka den gesamten
 Teil eines Asfalatkörpers mit. Darum muß sich
 dann nur eigentlich der Mensch hier auf Erden
 niedersetzen? Darum kann es nicht auf ein-
 mal einen anderen Planeten aufsuchen? Auf
 diese Frage gibt es eine sehr sinnvolle Antwort.
 Das Menschenfortschritt geht nicht so regellos
 vor sich, ist vielmehr eng mit dem Niedergang des
 alten verbunden. Man muß nicht glauben, daß
 die Erde lange die Gleise bleibe. Und sie ist in
 beständiger Fortentwicklung begriffen w. besonders
 ist heute in auffallendmäßig sehr kurzer Zeit
 das Alter um 2000 Jahre zurück. Wo mit
 heute wissen bedachten diese fast unvorstellbar.
 Das bewahrt die deutsche Sprache. In der griechi-
 schen Sprache, muß in Höfen stehen das

Mensch. Diese, die so heute nicht mehr gibt, jagen
 sie mit den alten unheimlichen furchtbaren Dämonen.
 Man dankt sie die Erziehung die ein Kind in
 damaliger Zeit genoss, verglichen mit der Erzie-
 hung von heute. Alles ist von Grund auf ver-
 ändert. Denn in diesen der damaligen Zeit
 sich jetzt wieder verkörpert, so findet es genug,
 w. übergenug Raum zu lernen. Und gerade da,
 wo kommt es an. Der Mensch darf nicht zwei-
 mal in diesem Asfalatwilde hineingeboren werden.
 Die Menschen, die schon über die Kulturgeschichte
 der Menschheit nachgedacht haben, wissen, daß man
 ungefähr von 800 v. Chr. an das Lamm als heiliges
 Tier anerkennen. In dieser Zeit entstand die
 Sage, daß Jesus das goldene Lamm, d. h. das Tier
 des Lammes nach Griechenland brachte. Dieses
 nennt sich Lamm Gottes" w. in der
 Zeit der alten Christenheit war das heilige Tier
 hat nicht das Lamm allein, sondern ein Lamm
 zu dessen Füßen ein Lamm steht.

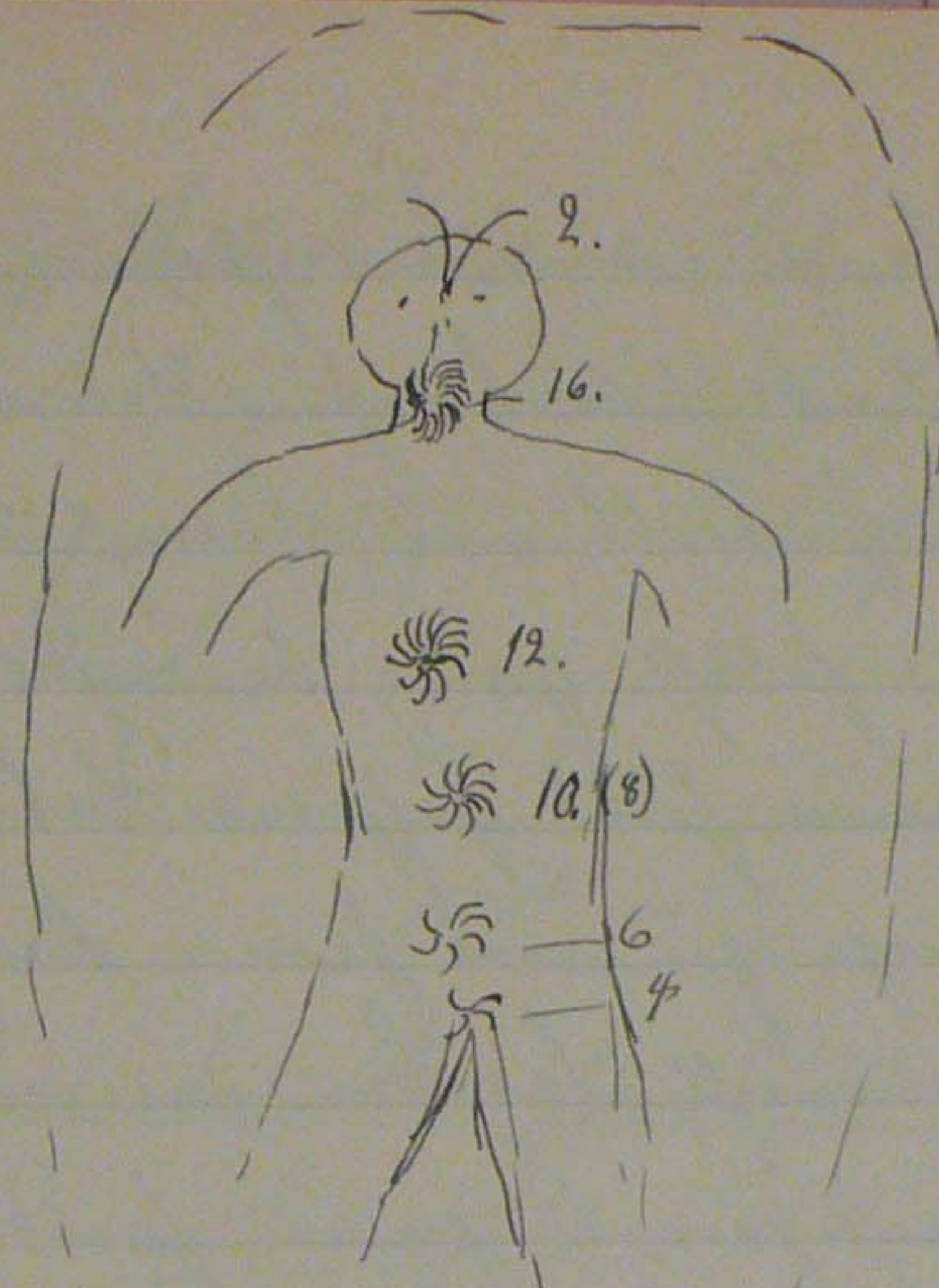
2600 Jahre dauerte dieser Zeitraum. Die 2600 Jahre
 rasch wurde der Hirt rasch, im höchsten der Erde
 steht, im Leben der Welt steht. Und so dieser
 Zeit rasch man im Leben die Zeit, in
 der der Hirt. Dann ist die Sonne am Himmel
 fieberhaft, so handelt sie im Kreis der 12
 Lirkreisbilder. Alle 2600 Jahre tritt sie in
 ein neues Lirkreisbild ein. Und so dann dieses
 Lirkreisbildes gilt das feilige Symbol ab für die
 Zeit. Ein tiefes pflichtendes Gefühl ist das
 so für die Welt der ersten Zeit zu sein, wie
 im Frühling die Sonne von neuem zu sein kam
 in ein Lirkreisbild einstieg, alles mit neuem
 Leben erfüllend. Gleichsam so, als ob das
 Lirkreisbild die Sonne mit frischer Kraft durch-
 ströme, alles zu erwärmen in zu beleben.
 Lautzutage ist mit ein solches Gefühl fast genug
 frucht geworden, so ist wieder mit unsern Augen
 bel, die Sonne, lässt sich sehen. Jedemal nun, wenn
 die Sonne in ein neues Lirkreisbild eintritt,

gibt ganz gewaltige Erregungen auf der Erde
 vor sich. Das Bewußtsein der Erde ist tiefgefunden
 Veränderungen. Und ab dann kann eine neue
 der ersten Periode, sie wieder zu sein, da
 sie jetzt in ganz andere Verhältnisse kommt.
 Alle 2600 Jahre also findet für den Menschen eine
 neue Inkarnation statt. Hier ist aber dabei noch
 etwas zu beachten. Innerhalb dieser 2600 Jahre ist
 viermal die Sonne der Mensch zu sein. Und zwar
 einmal als Mann in einmal als Frau. Die In-
 carnierung in einem männlichen in weiblichen
 Körper führt zu so verschiedenen Erfahrungen,
 daß da immer eine Wiederholung stattfindet. Also
 nicht, wie man oft liest, zu sein mit nur
 2 x als Mann in 2 x als Frau, sondern immer
 abwechselnd in männliche in weibliche Körper.
 Auch wenn man kommt aber feurig ist. Für längere
 vergangene Zeit waren die Entdeckungen zwischen
 männlichen in weiblichen Körperungen nicht
 sehr groß, dann wurden sie immer größer, in

fünfzigste, zeigen mit langsam wieder dazwischen
 beide gleich zu gespalten. Also alle 1300 Jahre
 gescheht das, was sich der Mensch in 26 Jahre, wie wir
 sehen einem tiefen Sinne, das sich der Mensch zugleich
 mit der Entwicklung der Erde antwortet.
 Hier müssen wir aber auf die Wichtigkeit seines
 Aufstufens im Verstand zu verstehen wissen.
 Das Mensch bezieht, nachdem sein Aufstufens ja,
 reinigt, die ungeläuteten Teile abspindeln
 sind, des Verstand in dem Moment, wo er
 sich plötzlich selbst gegenüber steht. Es ist also die
 unterste Region des Verstand bestritten in. Sieht
 man sich festum alles des, was sich auf Erden
 spiegelt. In gewissem Sinne sieht es fasset Land,
 alle Formen von Menschen in. Tieren, Pflanzen.
 zu in Mineralien die auf Erden gesammelt
 sind oder ja da sein werden in. ja da gestehen
 sind. Und unter all diesen Formen sieht er
 auf seine eigene. Es steht sich selbst gegenüber,
 aber es sieht sich, wie schon erwähnt, aber alles

im Negativen. Hier sieht der Mensch sich aber nicht
 mit der Form, die er in seiner letzten Inkarnation
 bestritten, sondern auf alle früheren. Es kann
 man die Erfahrungen, die er in seinem letzten
 Leben gemacht, verbinden mit den Erfahrungen
 aus der früheren Leben, die er nun besser versteht
 in. kann sich daraus einen neuen Körper, der
 seinem jetzigen Erfahrungen angepasst ist.
 Kommt der Mensch in die zweite Region des flüchtigen
 dem Leben im Verstand, so wird er die Form, die
 er flücht, bestritten in. in der dritten Region wird
 er die jetzt gerade seinen Erfahrungen entsprechen
 den Gedanken in. Gefühle dieser bestritten Form
 einverleiben. Bei all dieser Tätigkeit ist der
 Mensch in sehr langsam Grade bewirkt, aber in an,
 dass er in. mit anderen Organen arbeitend
 als mit Erden. Dem sieht zu verstehen müssen
 mit uns klar machen, wie überführt ein Organ
 aufsteht. Götte sagt in der Farbenlehre, das Auge
 für vom Licht gebildet. Das ist ganz richtig. Tiera

mit Augen, die in finstere Höhlen einstrahlen
werden blind, da kein Licht mehr ins Auge trifft,
w. so unnützlich wird. die Hohl des Lichtes pflegt mit
Augen, die Hohl des Lichte pflegt mit
mit pflegt mit unpfer adalstet organ, unpfer gefirnt.
Dann es nicht nachzudenken geben, fassen mit
kein gefirnt. die Hohlstet pflegt pflegt so mit.
Dann gibt es aber auch noch andere organen
als die des essen Hohl. Im Astalleib jedes
Menschen sind sie angedeutet, bei manigen
unterschieden in in freier Luft. Es sind
dies die Lohrblumen im Astalleib. die
erste ist am Hals mit 2 Blättern, die 2. am
Hals mit 16 Blättern, die 3. in
der Herzgegend mit 12 Blättern, die 4. in der
Magengegend mit 10, (nach anderer Ansicht 8
Blättern, denn 2 sind sehr klein) dann folgen
noch 2, 6 (oder 4) blättrige. Diese organen unterhalten
sich, sobald der Mensch sich geistig zu unterhalten
beginnt. Es sind die organen des Geistes.



Während der Mensch im essen Leib lebt, ist
der Astalleib so an den essen Leib ge-
knüpft, daß die organen sich nicht entfalten in der
Geist sich nicht betrieht wird. Im Astalleib
der Astalleib abzufallen ganz mit dem essen
Leib beschäftigt, um ihn zu stärken. Aber wenn
der Astalleib nicht mehr alle seine Kraft dem
essen Leib widmen muß, so wird ein Teil der
Kraft frei in die Entwicklung der organen
des Geistes. Wenn der essen Leib tot ist, so ist der